

Exposé zur Bachelorarbeit

Partizipation im Programm Soziale Stadt: Eine Analyse der Effekte in Bonn Neu-Tannenbusch

Thematische Einordnung und wissenschaftliche Relevanz

Das 1999 von Bund, Ländern und Gemeinden initiierte Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“ gilt als Reaktion auf die tendenziell ansteigende sozialräumliche Spaltung innerhalb der Städte Deutschlands (vgl. WALTHER 2007). Diese Entwicklung wird aus stadtsoziologischer Sicht durch soziale Ungleichheit innerhalb der Gesellschaft und einer Polarisierung der Einkommen und Vermögen begründet. Die Folgen der „Polarisierungstendenzen der Einkommen“ (KRONAUER/SIEBEL 2013: 14) spiegeln sich somit sozialräumlich erkennbar in den Städten wider und stellen eine große Herausforderung für die Stadtpolitik dar (KRONAUER/SIEBEL 2013: 12f). Sichtbar wird die sozialräumliche Spaltung vor allem in Armuts- und Zuwanderungsquartieren, in denen sich gesellschaftliche Spaltungsprozesse und eine Benachteiligung ebendieser Stadtquartiere besonders herauskristallisieren (vgl. WALTHER 2007). Indikatoren für benachteiligte Quartiere können beispielsweise fehlende Gemeinschaftseinrichtungen, unterlassene Modernisierungen an Gebäuden oder fehlende Geschäfte der Nahversorgung sein (LAG SOZIALE BRENNPUNKTE NDS E.V. 2004: 9). Diese Benachteiligung soll innerhalb des Programms „Soziale Stadt“ sowohl durch ein integriertes Handlungskonzept, welches eine enge Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und vor allem der Zivilgesellschaft vorsieht, als auch mit Hilfe einer städtebaulichen Aufwertung beseitigt werden (BMI 2018: 8). Die Aktivierung und Beteiligung der Zivilgesellschaft wird hierbei als zentrales Element des Programms Soziale Stadt genannt und soll als Instrument zur Förderung örtlicher Potenziale und Stärkung des sozialen Miteinanders dienen (BMI 2018: 26).

Die Zielsetzung des Programmes wird wie folgt beschrieben:

„Es ist vorrangiges Ziel, in den betreffenden Quartieren den sozialen Zusammenhalt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Kommunen werden deshalb unterstützt, auf mehr Generationengerechtigkeit sowie familienfreundliche, altersgerechte und die Willkommenskultur stärkende Infrastrukturen hinzuwirken“ (BUNDESMINISTERIUM DES INNEREN, FÜR BAU UND HEIMAT, PROGRAMM SOZIALE STADT).

Das Untersuchungsgebiet

Bonn Neu-Tannenbusch gilt als soziales Problemviertel und ist durch ein extremes Negativimage geprägt, welches unter anderem durch unschöne Fassaden und eine erhöhte Jugendkriminalität zu begründen ist (MÖLDERS ET AL 2009: 37). In Bonn Neu-Tannenbusch leben 56 % der 10.000 Menschen mit eigener oder familiärer Zuwanderungsgeschichte (MÖLDERS ET AL 2009: 1). Die kulturelle Vielfalt von 120 verschiedenen Nationen bietet Potenziale, welche beispielsweise mit Hilfe von Tannenbusch Foren innerhalb des Programms Soziale Stadt zu dem Thema „Integration und Interkultur“ entwickelt und gestärkt werden sollen (STADTPLANUNGSAMT BONN 2014: 39). Zudem ist Neu-Tannenbusch mit einem Altersdurchschnitt von 34 Jahren (ganz Bonn 41 Jahre) der Stadtteil mit der höchsten Dichte an jungen Bewohnern (DGB BONN/RHEIN-SIEG ET AL 2012: 14). Aus den Daten der Statistikstelle Bonn aus dem Jahr 2014 geht hervor, dass in dem Gebiet Neu-Tannenbusch/Buschdorf im Vergleich zu den anderen Bezirken Bonns fast die Hälfte der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern die staatliche Transferleistung SGB II erhalten (47,8 % aller Bedarfsgemeinschaften) (STATISTIKSTELLE BUNDESSTADT BONN 2014: 5). Dieser Umstand kann sich auf die Entwicklung und Lebenschancen von Kindern auswirken, da Kinderarmut sowie die sozioökonomische Herkunft laut des Sozio-ökonomischen Panels (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.) mit geringeren Bildungschancen einhergehen kann (DGB BONN/RHEIN-SIEG ET AL 2012: 14). Träger, welche schon vor Programmstart der „Sozialen Stadt“ in Neu-Tannenbusch aktiv waren sind das Diakonische Werk, die Caritas, AWO und die evangelische Apostelkirche in Neu-Tannenbusch (MÖLDERS ET AL 2009: 171).

Städtebaulich wurde Bonn Neu-Tannenbusch als Trabantenstadt in den 1970er Jahren erbaut und präsentiert sich im Stil einer Großwohnsiedlung. Die damalige städtebauliche Idee der Wohnraumversorgung für die rasch wachsende Bevölkerung entwickelte sich

schnell zu einem Fehlschlag, zum einen aufgrund der zu hohen Menschendichte, welche mit 7.695 Einwohner pro km² weit über dem Stadtdurchschnitt von 3.082 Einwohner pro km² liegt (STATISTIKSTELLE BUNDESSTADT BONN 2018: 9). Außerdem befinden sich viele Wohngebäude in einem sanierungsbedürftigen Zustand (MÖLDERS ET AL 2009: 1F).

Die beschriebenen Problemlagen sollen unter anderem durch den integrierten Ansatz des Programms von den Bewohnern endogen, also von innen heraus gelöst werden. Durch die Beteiligung der Bürger/innen sollen Partizipationsstrukturen und Projekte ins Leben gerufen werden, welche den Stadtteil nachhaltig verbessern. Diese Projekte werden mit Hilfe der von Bund und Ländern bereitgestellten Fördermittel finanziert.

Bonn Neu-Tannenbusch wurde Ende 2009 in das Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Seitdem konnten bereits viele Projekte im Bereich des Hof- und Fassadenprogramms, der Straßenraumgestaltung sowie des Quartiersmanagements mithilfe der Fördergelder durchgeführt werden (STADTPLANUNGSAMT BONN 2014: 3). Die Etablierung partizipativer Strukturen konnte unter anderem mit Projekten wie dem Kinder- und Jugendsportfest (2012 und 2013) sowie der Veranstaltung von acht Tannenbuschforen im Zeitraum 2013 bis 2016 vorangetrieben werden. Diese Veranstaltungsform des Forums, welche als „kleinräumige Diskussionsforen auf Augenhöhe“ veranstaltet werden (STADTPLANUNGSAMT BONN 2014: 38), sowie das Kinder- und Jugendsportfest wurden vom Quartiersmanagement geplant und durchgeführt. Bis Ende 2017 war die Quartiersarbeit in Neu-Tannenbusch Teil des Förderprogramms „Sozialen Stadt“ und wurde durch das Büro für Architektur und Stadtentwicklung (BASTA) durchgeführt. Seit 2018 gliedert sich das Quartiersmanagement Neu-Tannenbusch, welches weiterhin durch das BASTA vertreten wird, in das Systematische Quartiersmanagement der Stadt Bonn ein. Mit dieser strukturellen Veränderung wechselt die Zuständigkeit vom Stadtplanungsamt zum Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn. Die bisherigen Aktivitäten und Projekte des Quartiersmanagements Neu-Tannenbusch bleiben erhalten.

Forschungsfragen

Nachdem das Programm „Soziale Stadt“ sowie die Ausgangssituation in Bonn-Neu-Tannenbusch kurz beleuchtet wurden, möchte ich nun zum Gegenstand und den Fragestellungen meiner Forschung übergehen:

- 1) *Inwiefern wird der partizipative Ansatz des Programms „Soziale Stadt“ von den Bewohnern Bonn Neu-Tannenbuschs angenommen und umgesetzt?*
- 2) *Welche verstetigten Strukturen sind mit Hilfe des Programms entstanden?*

Meine Fragestellung soll mehrere inhaltliche Ebenen und Handlungsfelder abbilden, welche mit der Thematik von Bürgerbeteiligung und Stadtteilentwicklung einhergehen.

Geprüft werden soll, inwiefern die Ziele des integrierten Handlungskonzeptes Bonn Neu-Tannenbuschs umgesetzt und verstetigt werden konnten. Speziell möchte ich mich mit dem *Handlungsfeld E: Quartiersmanagement* beschäftigen. Dieses Handlungsfeld ist in 9 Projekte unterteilt, welche sich allesamt unter dem Titel „Neues Image und aktive Nachbarschaften“ verorten lassen. Entwicklungsziele sind unter anderem die intensive Beteiligung aller schon aktiven Akteure sowie eine Aktivierung der endogenen Potenziale der Bewohnerschaft. Zudem sollen alle Nationalitäten und Zielgruppen beteiligt sein (MÖLDERS ET AL 2009: 92).

Experten

Als Experten möchte ich Akteure aus verschiedenen Institutionen in Tannenbusch befragen. Zum einen möchte ich mit dem Quartiersmanagement in Tannenbusch sprechen, welches als ein grundlegender Bestandteil des integrierten Handlungsansatzes im Programm Soziale Stadt darstellt. Das Quartiersmanagement kann als Schnittstelle zwischen Bürgern und Verwaltung angesehen werden und bietet aus diesem Grund einen interessanten Blickwinkel auf das Programm „Soziale Stadt“. Aus diesem Gespräch könnte sich möglicherweise eine Vermittlung an andere Akteure des Programms ergeben.

Als weitere Institution bietet sich das Haus „Vielinbusch“ an. Diese ist im Zuge des Programms „Soziale Stadt“ durch den Arbeitskreis Vielfalt ins Leben gerufen worden, welcher seit bereits sieben Jahren (2011) ehrenamtlich betrieben wird. Das Haus Vielinbusch kann somit als gelungenes Beispiel aktiver Bürger für die Organisation eines Bildungs- und Familienzentrums gesehen werden.

Das Tannenbuschhaus, welches erst im März 2017 initiiert wurde, hat wiederum eine andere Gründungsgeschichte, welche als Start-Up begonnen hat. Das Haus, welches sich als Ko-Kreativ Raum sieht und Workshops in den Bereichen Kunst, Kultur, Bildung und Gemeinsamer Zukunftsgestaltung anbietet, wird von einer Gruppe ehrenamtlicher Akteure geleitet und umgesetzt. Somit kann das Tannenbuschhaus aus wissenschaftlicher Perspektive als Projekt angesehen werden, welches nicht mehr in den Zeitraum des Programms „Soziale Stadt“ fällt, jedoch möglicherweise von der Aktivierung der Bürger profitiert hat.

Zudem sollte ein Träger in die Forschung miteinbezogen werden, welcher bereits vor dem Programm „Soziale Stadt“ im Quartier Neu-Tannenbusch aktiv war. Hierfür soll ein Gespräch mit der evangelischen Apostelkirche in Neu-Tannenbusch stattfinden.

Datengrundlage

Als Datengrundlage meiner Arbeit dienen zum einen die verfügbaren Handlungskonzepte „Soziale Stadt“ des Bundes (2018), des Landes NRW (2007) sowie das von dem Stadt- und Regionalplanungsbüro Dr. Jansen GmbH verfasste Handlungskonzept zu Bonn Neu-Tannenbusch (2009). Außerdem wurden in den Jahren 2012 und 2013 Jahresberichte des Stadtplanungsamtes Bonn verfasst, welche als Zwischenbilanz gesehen werden können. Zudem existieren Dokumentationschriften der acht Tannenbuschforen sowie der fünf Stadtteilkonferenzen, welche Aufschluss über die Beteiligungsstrukturen der Bürger geben können. Als statistische Daten zur soziodemographischen Struktur Neu-Tannenbuschs können Daten der Statistikstelle der Stadt Bonn herangezogen werden (vgl. Literaturliste).

Als weitere Datengrundlage dient eine Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes (2017) in Neu-Tannenbusch. Mit der Evaluation wurden die Planungsbüros Stadt-Raum-Konzept GmbH und Stadtbüro, beide ansässig in Dortmund, vom Stadtplanungsamt der Stadt Bonn beauftragt.

Erste Literaturliste

BORMANN, R. (2010): DAS PROGRAMM SOZIALE STADT – KLUGE STÄDTEBAUFÖRDERUNG FÜR DIE ZUKUNFT DER STÄDTE, FRIEDRICH EBERT STIFTUNG, BONN

BORST, O. (2000): DIE SOZIALE STADT, KOHLHAMMER, STUTTGART

BUNDESMINISTERIUM DES INNEREN, FÜR BAU UND HEIMAT (BMI) (2018): PROGRAMMSTRATEGIE SOZIALE STADT, BERLIN

DGB BONN/REIN-SIEG, AWO KREISVERBAND BONN/RHEIN-SIEG E.V., CARITASVERBAND FÜR DIE STADT BONN E.V. UND DIAKONISCHES WERK BONN UND REGION (2012): WOHNUNGSMARKTSTUDIE BONN, BONN

EIGLER, H. (2009): SOZIALE STADT - ARBEITSHILFE MONITORING , SUHRKAMP, BERLIN

GROEGER-ROTH, F. (2004): DIE SOZIALE STADT : CHANCEN FÜR DIE GEMEINWESENENTWICKLUNG , BONN : VERL. STIFTUNG MITARBEIT

KAMP-MURBÖCK, M. ET AL (2017): EVALUATION UND FORTSCHREIBUNG DES INTEGRIERTEN HANDLUNGSKONZEPTEES SOZIALE STADT NEU-TANNENBUSCH, STADTRAUMKONZEPT GMBH, DORTMUND]ONLINE] [HTTP://WWW.NEU-TANNENBUSCH.DE/UPLOADS/MEDIA/EVALUATION-SOZIALE-STADT_1712825ED2.PDF](http://www.neu-tannenbusch.de/uploads/media/Evaluation-Soziale-Stadt_1712825ED2.pdf)

KRONAUER, M., SIEBEL, W. (2013): POLARISIERTE STÄDTE – SOZIALE UNGLEICHHEIT ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE STADTPOLITIK, CAMPUS VERLAG, FRANKFURT/NEW YORK

LAG SOZIALE BRENNPUNKTE NIEDERSACHSEN E. V. (2004): DIE SOZIALE STADT – CHANCEN FÜR GEMEINWESENENTWICKLUNG, HANNOVER

MINISTERIUM FÜR BAUEN UND VERKEHR DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2007): SOZIALE STADT NRW. WO STADTTEILERNEUERUNG ZUKUNFT MACHT, DÜSSELDORF

MÖLDERS, U. ET AL (2009): SOZIALE STADT NRW, INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT BONN-NEU-TANNENBUSCH, STADT UND REGINALPLANUNG DR. JANSEN GMBH KÖLN

STADT BONN, QUARTIERSMANAGEMENT BONN NEU TANNENBUSCH, DOKUMENTATIONEN DER STADTTEILKONFERENZEN [ONLINE] [HTTP://WWW.NEU-TANNENBUSCH.DE/MATERIALIEN/](http://www.neu-tannenbusch.de/materialien/)

STADTPLANUNGSAMT BONN (2014): SOZIALE STADT BONN NEU-TANNENBUSCH JAHRESBERICHT 2013, BONN

STATISTIKSTELLE BUNDESSTADT BONN (2014): VORBERICHT ZU DEN WAHLEN IN BONN AM 25. MAI 2014, BONN [ONLINE] [HTTPS://WWW2.BONN.DE/STATISTIK/DL/WAHL/VORBERICHT_WAHLEN_2014.PDF](https://www2.bonn.de/statistik/dl/wahl/vorbericht_wahlen_2014.pdf)

Betreuerin: Dr. Stefanie Föbker
01.04.19

Vorgelegt von: Vera Schultze

STATISTISCHE DATENSÄTZE: STATISTIKSTELLE BUNDESSTADT BONN (2018): STATISTIK AKTUELL [ONLINE]
[HTTP://WWW2.BONN.DE/STATISTIK/DL/EWS/BEV%3%B6LKERUNGSSTATISTIK_2017.PDF](http://www2.bonn.de/statistik/dl/ews/bev%3%B6lkerungsstatistik_2017.pdf)

WADE, M. (2015): MIKROKOSMOS STADTVIERTEL – LOKALE PARTIZIPATION UND RAUMPOLITIK, TRANSCRIPT,
BIELEFELD

WALTHER, U.J. (2007): DAS PROGRAMM „DIE SOZIALE STADT“, BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG,
[ONLINE] [HTTP://WWW.BPB.DE/POLITIK/INNENPOLITIK/STADT-UND-GESELLSCHAFT/64444/EINFUEHRUNG?P=1](http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/stadt-und-gesellschaft/64444/einfuehrung?p=1)